

Netzwerk blühendes Vorarlberg

Winterquartiere im Naturgarten

So wie der blühende Naturgarten ein Paradies für bestäubende Insekten und Nützlinge ist, so sehr hilft der unaufgeräumte Garten im Herbst bei der Suche nach Winterquartieren. Man leistet einen erheblichen Beitrag zur Erhaltung der Artenvielfalt, wenn auf den Beeten und bei den Sträuchern erst im Frühling klar Schiff gemacht wird. Zum Beispiel verwenden einige Wildbienen zum Nisten ausschließlich aufrecht stehende dürre Stängel mit weichem Mark. Beliebte sind abgebrochene Brombeerranken, Himbeerruten und Stängel von Königskerzen, Beifuss, Disteln oder Kletten. So nagt die Dreizahn-Mauerbiene mit ihrem Oberkiefer das Mark im Stängel der Königskerze heraus und befördert die Stücke mit den Beinen nach draußen. Im Hohlraum legt sie hintereinander mehrere Brutzellen an. Will man solchen Arten eine zusätzliche Nisthilfe bieten, können abgeschnittene Stängel der beschriebenen Pflanzen bereitgestellt werden. Wichtig dabei ist, dass die Stängel aufrecht stehen, liegende Strukturen werden nicht angenommen. Am meisten Erfolg bringen Nisthilfen dann, wenn die natürliche Situation möglichst gut imitiert wird. Das heißt die Stängel sollten einzeln in der Wiese, bei der Hecke oder unter Bäumen stehen. So kann man beispielsweise an zwei waagrecht gespannten Drähten mehrere Stängel aufrecht befestigen.



Blühflächen erst im Frühling abmähen schützt Nistplätze.

Foto: NBB

Unschlagbare Quartiere für vielerlei Insekten sind morsches und abgestorbenes Holz. Sei es ein Baum mit morschen Stellen und Asthöhlen, ein abgestorbener Stamm stehend oder liegend oder einfach nur ein Haufen Laubholz, welcher sich selbst überlassen wird. Mit der beginnenden Weißfäule des Holzes stellen sich die Bewohner ein. Manche Arten graben sich ihre Brutröhren selbst ins Holz. Andere beziehen bereits benutzte Gänge oder Spechtlöcher. Bei Totholz kann man eigentlich nichts falsch machen, es passt überall, auch als Lückenfüller. Kleine oder größere Haufen und Stücke liegen mal in der Sonne, mal im Schatten. Es wachsen Pflanzen hindurch oder darauf, es wird überwuchert und befindet sich in unterschiedlichen Stadien der Zersetzung, was jedes Mal einer anderen Art zu Gute kommt. Alle paar Jahre sollte der Haufen mit neuem Holzmaterial gefüttert werden. Einzig Baumsämlinge und konkurrenzstarke Unkräuter müssen entfernt werden.

Viele Wildbienenarten und andere Insekten nisten im Erdboden, in Geröllhaufen oder Sand. Anders als bei Totholz, sollten Steinhaufen nicht völlig überwuchert werden, und trocken, sonnig oder halbschattig liegen. Am besten ist es wenn der Haufen nicht aus lauter gleichförmigen Steinen in ähnlicher Größe besteht, sondern bunt gemischt ist mit Feinanteil dazwischen. So entstehen kleine Höhlungen und es können Löcher in den Sand gegraben werden. Für einige Arten ist selbst eine kleine mit Sand gefüllte Pflanzschale schon ein geeigneter Nistplatz. Günstig sind auch Sand- und Lehmflächen unter Dachvorsprüngen, wo es trocken bleibt. Selbst breite sandige Pflasterfugen werden von Grabwespenarten besiedelt.

Andere wichtige Winterquartiere sind Laubhaufen. Sie fallen im Naturgarten im Herbst von selbst an und müssen nur liegen gelassen oder an einem Ort aufgeschichtet werden. Darin finden weniger bestäubende Insekten Unterschlupf, als vielmehr verschiedene Käfer- und Spinnenarten, sowie Erdkröten und Igel. Das Laub vermodert zu wertvollem Kompost, der im Sommer entnommen werden kann. Im Herbst sollte der Haufen jährlich mit frischem Laubmaterial aufgefüllt werden.

Buchtip: Natur für jeden Garten – 10 Schritte zum Natur-Erlebnis-Garten von Dr. Reinhard Witt, Naturgartenverlag 2013, erhältlich über: www.reinhard-witt.de

Mehr Informationen zu insektenfreundlicher Gestaltung erhalten Sie beim Netzwerk blühendes Vorarlberg, www.blühendes-vorarlberg.at, office@bodenseeakademie.at; Tel: 05572 33064

Im Auftrag von Land Vorarlberg – Naturvielfalt in der Gemeinde.

DI Simone König, Bodensee Akademie.

September 2015



MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums. Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.

